



TRANSFORMATION

RHYTHMIK

MUSIK

BEWEGUNG

N°44, November 2023

# «See my logic»<sup>1</sup>

Nachdenken über Transformation in Matthew Shlomowitz'  
Klavierzyklen 'Popular Contexts'

Text: Hanne Pilgrim, Leonhard Horstmeyer

Transformationen werden genutzt, um komplexe Phänomene in einem anderen Umfeld oder einem anderen Raum einfach werden zu lassen. Die Idee dahinter ist, ein Spektrum an Möglichkeiten zu einem Ausgangspunkt aufzuzeigen, welches diesen Ausgangspunkt relativiert und ihn lediglich als eine mögliche Disposition darstellt.

Dieser Text ist Ausdruck einer Denkbewegung zum Thema Transformation. Er ist in der Auseinandersetzung eines Mathematikers und einer Rhythmikerin im Kontext künstlerischer Forschung zu Raumphänomenen im Projekt 'Atlas glatter Räume'<sup>2</sup> entstanden. Aus Sicht der Mathematik ist Transformation eine Änderung des Kontextes in eine neue Algebra oder ein neues Umfeld, in welchem möglicherweise andere Regeln gelten. Transformationen werden genutzt, um komplexe Phänomene in einem anderen Umfeld oder einem anderen Raum einfach werden zu lassen. Die Idee dahinter ist, ein Spektrum an Möglichkeiten zu einem Ausgangspunkt aufzuzeigen, welches diesen Ausgangspunkt relativiert und ihn lediglich als eine mögliche Disposition darstellt. Die durch die Transformation hervorgebrachten anderen Perspektiven gelten dann nicht als 'neu', sondern als gleichgestellt.

Die Klavierzyklen 'Popular Contexts' und 'Popular Contexts, Volume 2' (for one musician playing piano and sampler keyboard, as well as speaking, singing and performing physical movement)<sup>3</sup> erforschen Beziehungen zwischen Text, Handlung, Tonaufnahmen und Live-Musik. Im Studieren und Interpretieren dieser Klavierstücke lassen sich Transformationsphänomene, zum Beispiel in Kontextverschiebungen zwischen Materialitäten und Haltungswechseln der Performerin, aufspüren.

**«I think most interesting music engages both the material and discursive, the abstract and the relational. I think these hard categories are the poles of a continuum which works lean towards, and I love works which change which way they lean during the work itself!»<sup>4</sup>**

Im Folgenden möchten wir uns den Kontextverschiebungen oder Umgebungswechseln auf zwei Ebenen widmen: die des musikalischen Materials und die der Haltung der Performerin gegenüber diesem Material.

#### «Across Crossword»<sup>5</sup> –

##### Transformation als Kontextverschiebung

In Shlomowitz' Musik werden zwischen Klanggebilden (Samples, akustische Klavierklänge, Stimme) beliebig viele Verbindungen hergestellt und diese werden dadurch in immer neuen Relationen präsentiert.

«Gegenüber der Suche nach 'dem Neuen' der Erfindung, lässt sich das Sample als kompositorische Haltung vom Vorgefundenen führen, vom Sammeln von Splittern; es verfolgt die Proben der musikalischen Umwelt. [...] Das Potential besteht darin, neu zu kontextualisieren, heterogene Fundstücke zu konfrontieren, die Elemente einander kommentierend gegenüberzustellen und sich gegenseitig heterogenisieren zu lassen, um Entfernungen zu bilden [...] und Brüche zu provozieren».<sup>6</sup>

In 'Racing Cars Have Feelings Too'<sup>7</sup> erklingt über die gesamte Länge des Stücks im unteren Register des akustischen Klaviers ein Ostinato, welcher nacheinander mit verschiedenen Samples in Form von Geräuschen aus der Alltagswelt kombiniert wird: Schritte, Meeresrauschen, Filmprojektor, Achterbahn, Alarmanlage, Silvesterraketen etc. Jede der entstehenden Klangkonstellationen spricht andere Raumqualitäten und Örtlichkeiten an. Es werden verschiedene Klangfarben- und Klangmischungen generiert oder zeitlich-rhythmische Eigenschaften des Ostinatos hervorgehoben. Eigene Klanglandschaften entstehen, zwischen denen es keine Hierarchie zu geben scheint.

«I use recorded real world sound to both draw attention to different ways of listening and utilise them compositionally. I am attracted by the idea that a recording of someone climbing stairs presented within an electroacoustic composition offers so many possibilities depending on other sound events within the piece and the organisation of those events. A recording of the stair climbing could connect to the tempo of a live flute part, or to other recordings that also refer to the notion

of transport. It also might appear a number of times and establish listening expectations.

E.g. if the first three times it appeared it was followed by a recording of a dog barking, we might expect the same on the fourth appearance.»<sup>8</sup>

Shlomowitz' Stücke scheinen in ihrer elektroakustischen Mischung aus Instrumentalklang und Samples die 'reale Welt' durch Klang ganz unmittelbar in den Konzertsaal zu holen, welcher als Ort mit den Erfahrung- und Vorstellungsräumen der Hörer\*innen verschwimmt.

«Jedes Klangobjekt, wenn es zu offensichtliche Verwandtschaften mit einem Geräusch des täglichen Lebens aufweist (...) löst sich aus seiner Beziehung zur Anekdote unbedingt aus dem Zusammenhang, in den es gestellt ist; es wird sich nie einordnen können; die Hierarchie der Komposition fordert nämlich Phänomene, die beweglich genug sind, sich dem Anspruch dieser Hierarchie zu beugen, hinlänglich neutral aber auch, so daß das Erscheinungsbild ihrer Eigenarten sich nach den jeweils neuen Funktionen zu modifizieren vermag, die sie aufstellen und regeln.»<sup>9</sup>

In diesem Zusammenhang besprechen wir den Archetyp mathematischer Transformationen: den Rubikswürfel. → Abb. 1 Beim Rubikswürfel gibt es eine Unzahl an Möglichkeiten, die Ebenen und Achsen des Würfels zu verdrehen. Der ursprüngliche Kontext von den einfarbigen Seiten wird durch die Transformationen beliebig stark durchmischt, sodass nicht nur beliebige Farben auf einmal nebeneinander einen neuen Kontext schaffen, sondern auch eine neue globale Konfiguration entsteht, die von der ursprünglichen weit entfernt sein kann. Ist dies aber eine Innovation, oder eine Neuigkeit? Nur die aufgeklebten Farben erinnern daran, dass es einen Ausgangskontext gegeben hat. Nimmt man diese Farben ab, so ähnelt jede Konfiguration jeder anderen und relativiert sowohl das Neue als auch den Ausgangspunkt.

#### «Across the universe»<sup>10</sup> –

##### Transformation als Haltungsverwechsel

Obwohl die Performerin durch ihre emotionale oder physische Haltung dem Sample einen Ausdruck, ein

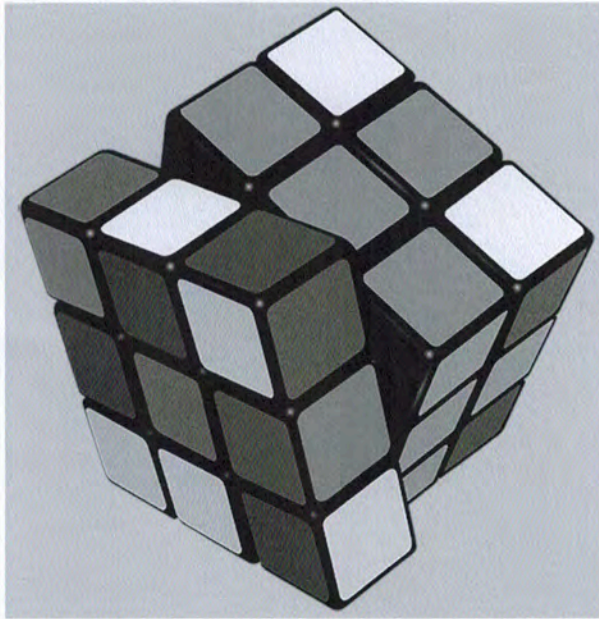


Abb. 1 Rubik's Cube <sup>11</sup>

Gewicht oder einen Nachdruck mitzugeben versucht, gibt es zum Zeitpunkt des Auslösens für sie keine Möglichkeit mehr, diese gerichteten Intentionen in einem klanglichen Ausdruck aufzulösen. Das Sample bewegt sich, legt sich oder fällt ab dem Moment der Loslösung unabhängig von der Haltung der Performerin. Auch ein dröhnendes Nebelhorn wird beim Auslösen des Samplers nicht zu einem vorsichtig, entschieden oder nachdrücklich dröhnenden Nebelhorn. Darin unterscheidet sich das Auslösen eines Tastendrucks am Sampler von dem an einem akustischen Klavier. Im Gegensatz zum Sampler löst die Haltung der Performerin beim Klaviertastenanschlag ein richtungs- und formgebendes Moment aus. In beiden Fällen ist das Auslösen eines Tastendrucks ein Auflösen. Der Tastendruck am akustischen Klavier löst eine Bewegung und eine Haltung in einem klanglichen Ausdruck auf. Der Tastendruck am Sampler löst hingegen nur den physischen Anstoß, nicht aber die Haltung in einem klanglichen Ausdruck auf.

Diese Loslösung führt zu teilweise paradoxen Kontrasten. Das Sample möchte von der Performerin seinem Charakter entsprechend in den kompositorischen Kontext eingewoben, eingefügt oder hineingelegt werden, fällt aber komplett unabhängig von dieser Intention mit dem Gewicht, der Länge und seinem Charakter in das Gefüge hinein. Bei Shlomowitz findet man auch die Verkehrung dieses Kontrasts: Die Performerin löst sich selbst als Sample aus. Dabei hat sie qua Notat und Eigenschaft des Samples dessen Charakter losgelöst von ihrer auslösenden Haltung vorzutragen:

«The performer should select three articles from a recent newspaper that are unrelated, but which all deal with sad, tragic or negative topics. At measures 41, 57 and 73 the performer reads the beginnings of these three newspaper articles, stopping suddenly (preferably in mid-sentence) with the sound of the door sample. The texts should be read slowly and simply, without expression.»<sup>12</sup>

Wir finden also hier eine Transformation, bei der ein Gegensatz in einen anderen Gegensatz überführt wird. Im ersten Gegensatz steht die Intention zur Formung eines Klangs der Unmöglichkeit der Verformung gegenüber. Ein dröhnendes Sample löst möglicherweise im gespielten Kontext bei der Performerin die Intention zum Nachdruck aus. Der andere Gegensatz ergibt sich aus der Vorschrift, sich selbst als Sample auszulösen. In diesem Moment ist die Haltung der Performerin nicht losgelöst von dem Charakter des Samples, sondern sie ist aufs Engste damit verbunden. Im Moment der Auslösung muss sie entgegen der eigenen Haltung zum antizipierten Sample, dieses dennoch in seiner inszenierten konservierten Form ausführen.

Transformationen dieser Art finden sich auf verschiedene Weise in der Mathematik wieder. In erster Linie können wir sagen, dass hier Gegensätze in Gegensätze überführt werden. Stellt man einem Sachverhalt

seinen Gegensatz gegenüber, so könnte man von einer Transformation erster Ordnung reden. In der Kategorientheorie nennt man das auch Funktor. In dem vorangegangenen Beispiel handelt es sich allerdings um eine Transformation solcher Funktoren. Dieses Konzept bezieht sich also auf eine höhere Abstraktionsebene und wird in der Kategorientheorie als «natürliche Transformation» bezeichnet.

Wir lösen diese Denkbewegung in einer kodierten, redundanten Darstellung in Form eines QR-Codes auf. Dieser verlinkt zur Performance 'Tallis in Wonderland', die am 8. Oktober 2023 in Wien stattgefunden hat. Die in diesem Text erwähnten Ideen und Klavierstücke finden sich im Kontext der Performance wieder.

---

**Performance**  
**'Tallis in Wonderland'**



- 1 Titel aus 'Popular Contexts, Volume 2', Matthew Shlomowitz 2010
- 2 gefördert vom Österreichischen Wissenschaftsfond FWF; <https://the-smooth.space/blog/>
- 3 'Popular Contexts, Volume 2' Shlomowitz 2010
- 4 'Real World Sound in Relational Music', Talk by Matthew Shlomowitz given at the University of Bristol in December 2014. <https://www.shlom.com/?p=relational>, Zugriff am 29.10.2023
- 5 See my logic aus 'Popular Contexts, Volume 2'
- 6 Nordholt-Frieling, R. (2021). *Musikalische Relationen*. Brill | Fink, S. 143.
- 7 aus 'Popular Contexts, Volume 2' Shlomowitz 2010
- 8 Real World Sound in Relational Music', Talk by Matthew Shlomowitz given at the University of Bristol in December 2014. <https://www.shlom.com/?p=relational>, Zugriff am 29.10.2023
- 9 Boulez, P. (1963). «Musikdenken heute», Bd. 1. *Darmstädter Beiträge zur neuen Musik (IMD)*, 1963–1985.
- 10 See my logic aus 'Popular Contexts, Volume 2'
- 11 [https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Rubik%27s\\_cube.svg](https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Rubik%27s_cube.svg), 24.11.2023
- 12 Handlungsanweisung aus 'Racing Cars Have Feelings Too' aus 'Popular Contexts, Volume 2'

Boulez, P. (1963). «Musikdenken heute », Bd. 1. *Darmstädter Beiträge zur neuen Musik (IMD)*, 1963–1985.

Nordholt-Frieling, R. (2021). *Musikalische Relationen*. Brill | Fink.

Shlomowitz, M. (2010): *Popular Contexts. For Piano and Sampler*.

Shlomowitz, M. (2010): *Popular Contexts, Volume 2. For piano, sampler, voice and physical actions*.

Lawvere, F. W., & Schanuel, S. H. (2009). *Conceptual mathematics: a first introduction to categories*. Cambridge University Press.